

*Und so ist der Mensch das Werk Gottes mit Leib und im Geiste.
Als ein gewaltiger Künstler hat Gott Hand an dieses Werk gelegt,
und Er bleibt mit ihm immerfort am Werke, da
Er mit dem Menschen Seine Schöpfung zu Ende führen will.*

Hildegard von Bingen

Ökologie und Spiritualität

Die ökologische Krise ist ein weltweites Problem. Vor allem die Industrialisierung und das neoliberale Wirtschaftssystem haben zu einer wachsenden Überforderung der Tragkapazitäten der Ökosysteme und der Regenerationsfähigkeit der Natur geführt. Technischer Umweltschutz allein hilft uns nicht aus der Krise. Die Wurzeln der Krise reichen in die religiösen und spirituellen Bereiche der Menschen. In den Herzen und Gedanken der Menschen müssen neue Leitbilder und Lebensweisen geboren werden, die uns zu einer ökologisch nachhaltigen, spirituell erfüllenden und sozial gerechten menschlichen Präsenz auf der Erde – im Haus der Schöpfung - inspirieren und ermächtigen.¹

Ökologie und gesellschaftliches Umweltbewusstsein

Der Begriff Ökologie – als wissenschaftlicher Begriff - wurde im 19. Jh. von Ernst Haeckel geprägt. Inhaltlich beschäftigt sich die Ökologie mit dem System des Lebens, das durch die Vernetzung der Lebewesen untereinander und mit der Umwelt im Gleichgewicht im Werden, Bestehen und Vergehen aufrechterhält.² Zur gesellschaftlichen Verbreitung des Ökologiebegriffs trug die amerikanische Biologin Rachel Carson mit ihrem 1962 erschienen Buch *Silent Spring* (Der stumme Frühling) bei. Im Anschluss daran beginnen sich allmählich und weltweit Umweltschutzbewegungen zu entwickeln und das ökologische Bewusstsein in der Gesellschaft zu verbreiten. Als 1967 der US-amerikanische Historiker Lynn T. White, Jr. in seinem Artikel *The Historical Roots of Our Ecological Crisis*³ der jüdisch-christlichen Tradition die Schuld an der modernen Umweltkrise zuschob, wurde Ökologie und Umweltschutz auch zu einem theologischen Thema. Der 1983 in Bewegung gekommene „Konziliare Prozess zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ des Ökumenischen Rates der Kirchen und die Europäische Ökumenische Versammlung 1989 in Basel haben mitgeholfen, das Verständnis von Ökologie und den Umweltschutz zu einer theologischen und spirituellen Herausforderung an alle Christen zu machen.

¹ Vgl. <http://oikoumene.net/regional/bonnhannover/bonnhannover.teil2/bonnhannover.74.3/index.html>; und <http://www.pachamama.org/about>, Wien am 25.05.2016;

² KRAUS, Prof. Georg, Schöpfung und Ökologie, aus: Welt und Mensch, Frankfurt am Main 1997.

³ White, Lynn (1967). *The Historical Roots of Our Ecological Crisis*. Science 155. pp 1203-1207

Spiritualität

Der Begriff stammt aus der dominikanischen Ordenstheologie Frankreichs im 19. Jh. »Spiritualité« beschreibt eine Lebensgestaltung aus dem Geist Gottes. Der Begriff ist abgeleitet vom Lateinischen *spiritus* (Geist, Hauch). Die Griechische Bibel verwendet dafür den Ausdruck *pneuma*, und die Hebräische Bibel das Wort *ruah*. Erst im 20. Jahrhundert findet der Begriff eine weitere Verbreitung, vor allem nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Durch seinen vielfältigen Gebrauch bleibt der Begriff der Spiritualität sehr vage und eine genauere Bedeutung ergibt sich meist nur aus dem Zusammenhang. Der ursprüngliche Wortsinn von Spiritualität meint das „Leben aus dem Geist“ (Karl Rahner). P.M. Zulehner versteht Spiritualität als die „Verwirklichung des Glaubens unter den konkreten Lebensbedingungen“. Für Anton Rotzetter bedeutet Spiritualität die „Existenz des Christen, sofern sie sich vom Geist Gottes empfängt und von daher in die Vielfalt des Lebens entfaltet“.⁴ Oder, für Gottfried Bittner ist Spiritualität „das Sich-ergreifen-und-formen-Lassen vom schöpferischen, österlichen, pfingstlichen Christus-Geist, vom ruach des Schöpfers, vom Pneuma des Auferweckten“.⁵

Geschichte der Spiritualität

Die Vielfalt der menschlichen Lebenssituationen und Anliegen, auf die die Botschaft des Christentums im Laufe der Zeit gestoßen ist, hat eine Vielzahl spiritueller Lebensweisen in der Geschichte des Christentums bewirkt. Immer geht es um die Begegnung der lebendigen und lebensspendenden Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus mit den jeweils gegenwärtigen Lebenswelten der Menschen. Die Kirchenväter (z.B. Ignatius von Antiochien, Basilius der Große, Ambrosius, Augustinus), haben in den ersten Jahrhunderten die christliche Spiritualität und Mystik geprägt. Das Mönchtum nimmt bald eine entscheidende Rolle in der Entwicklung der Spiritualität für das entstehende christliche Abendland ein (Benedikt von Nursia). Die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen im Hochmittelalter führen zur Gründung der Bettelorden (z.B. Franziskaner, Dominikaner). Mit der Reformation kommt die individuell-subjektive Dimension der Spiritualität stärker in den Blickpunkt wie auch das praktische Glaubensengagement in der Welt, unter anderem in der Erziehung (z.B. Jesuiten, Ursulinen). Im Zeitalter der Kolonien in Übersee entwickelt sich die missionarische Spiritualität in den zahlreichen Missionsorden (z.B. Steyler Missionare). Im 20. Jahrhundert entwickeln sich neben den vielfältigen Formen der traditionellen klösterlichen und klerikalen Spiritualität auch viele spirituelle Lebensformen (z.B. Fokolare-Bewegung) als Antwort auf die Herausforderungen der modernen Welt - christliche Ökumene, Dialog mit den Weltreligionen/säkularen Ideologien und mit den Naturwissenschaften. Die ökologische Krise und das dadurch erwachte Umweltbewusstsein haben viele Christen zur ökologischen Spiritualität inspiriert.

Kosmologie und Ökologie - Schöpfung und Spiritualität

Das Weltbild der modernen Naturwissenschaften unterscheidet sich grundsätzlich von den vormodernen und mythischen Kosmologien. Zu letzteren zählt auch die biblische Kosmologie (z.B. Genesis, Psalmen, Weisheitsliteratur). Das Zweite Vatikanische Konzil hat den Paradigmenwechsel

⁴ SCHÜTZ, Christian, „Spiritualität“ in Praktisches Lexikon der Spiritualität ..., S. 1170 – 1172 ...

⁵ Altmeyer / Boschki / Theis / Woppowa, Christliche Spiritualität lehren, lernen und leben, Göttingen 2006, 10.

von einer statischen (mythischen) zu einer dynamischen (evolutiven) und wissenschaftlich erforschten Kosmologie in der Pastoralkonstitution „Gaudium et Spes“ grundsätzlich anerkannt:

So vollzieht die Menschheit einen Übergang von einem mehr statischen Verständnis der Ordnung der Gesamtwirklichkeit zu einem mehr dynamischen und evolutiven Verständnis. (Art. 5)

Die Bedeutung dieses Erkenntnis für Theologie und spirituelle Praxis verdankt sich vor allem dem französischen Jesuiten Pierre Teilhard de Chardin (1881-1955). Als Mystiker, Priester und Naturwissenschaftler (Paläontologe) widmete er sein Leben der Synthese zwischen den modernen Naturwissenschaften und einer gelebten Glaubenspraxis. Die moderne Kosmologie, d.h. das evolutive Weltbild der Naturwissenschaften, muss von nun an als Grundlage für eine relevante und weltgestaltende Spiritualität verstanden werden. Die modernen Naturwissenschaften zeigen, dass Ökologie und Evolution eng miteinander verbunden sind. Die eine, sich zeitlich entwickelnde Welt (Evolution) ist eine über Raum und Zeit vernetzte Wirklichkeit (Ökologie). Im Verständnis von Teilhard de Chardin entwickelt sich die Materie in Richtung Geist. An diesem schöpferischen Prozess wirken die Menschen durch ihre Arbeit mit. Die Energie für dieses Mitwirken ist die Liebe. Das Ziel ist – in den Worten Teilhards – der Punkt Omega (vgl. Offenbarung des Johannes), der in Jesus Christus schon aufleuchtet.

Schöpfungsspiritualität

Aus christlicher – bzw. aus jüdisch-christlicher – Sicht ist die evolutive und ökologische Gesamtwirklichkeit – Kosmos (Universum), Planet Erde, Pflanzen und Tiere, und die Menschen – die Schöpfung Gottes. Daher ist es sinnvoll, in Bezug auf die spirituelle Dimension der Ökologie, von Schöpfungsspiritualität zu sprechen bzw. von vielfältigen Formen von Schöpfungsspiritualität. Die Praxis der Schöpfungsspiritualität geht weit in die Kirchengeschichte zurück. Schöpfungsspirituelle Elemente finden sich schon in der Bibel (z.B. Schöpfungsgeschichten, Psalmen), bei den Kirchenvätern (z.B. Gregor von Nazianz), bei den Mystikern und Mystikerinnen des Mittelalters (Hildegard von Bingen, Franz von Assisi u.a.) und bei den Mystikern der Neuzeit und Moderne (P. Teilhard de Chardin).

Der Begriff Schöpfungsspiritualität ist relativ neu und wurde zunächst vom ehemaligen Dominikaner-Priester Matthew Fox in die theologisch-spirituelle Literatur eingeführt. Das Bewusstsein um die ökologische Krise und die säkularen Umweltbewegungen haben bei christlichen Denkern der Gegenwart die Formulierungen ökologischer Schöpfungstheologien veranlasst (z.B. Dennis Edwards, Hans Kessler, Jürgen Moltmann) und in weiterer Folge biblisch und theologisch gut fundierte Formen der Schöpfungsspiritualität inspiriert (z.B. Leonardo Boff, Matthew Fox, Richard Rohr). Andere spirituelle Wegbegleiter haben aus ihren spirituellen Traditionen die für uns heute relevanten schöpfungsspirituellen Elemente neu fruchtbar gemacht, so der Benediktiner Pater Anselm Grün.

Der Dialog zwischen Theologie und Naturwissenschaft vermittelt der Schöpfungsspiritualität einen evolutiven Schöpfungsmythos, eine neue kosmische Geschichte. Christliche Wegbegleiter wie der US-amerikanische Ordenspriester Thomas Berry (+ 2009) und der Kosmologe Brian Swimme haben in der Tradition von Teilhard de Chardin diese neue kosmische Geschichte als eine für die ganze Menschheit heute mögliche Ursprungsgeschichte formuliert in *Die Autobiographie des Universums* (München, 1999). Eine gemeinsame Ursprungsgeschichte (Schöpfungsgeschichte) ist eine Voraussetzung zur Schaffung eines „Bewusstseins des gemeinsamen Ursprungs, einer wechselseitigen Zugehörigkeit und einer von allen geteilten Zukunft“ (LS, 202). Papst Franziskus stellt hier fest, dass ein solches Bewusstsein fehlt.

Ökologische Spiritualität

Nach christlichem Verständnis muss die menschliche Sorge und Verantwortung für die Erde, unser gemeinsames Haus (griech. *oikos*), von einer ökologischen Spiritualität getragen werden. Christliches Leben als ein „Sich-ergreifen-und-formen-Lassen vom schöpferischen, österlichen, pfingstlichen Christus-Geist, vom ruach des Schöpfers, vom Pneuma des Auferweckten“ (Gottfried Bittner) verwirklicht sich als ökologische Spiritualität, wenn sie gläubige Menschen zur ganzheitlichen Förderung des Netz des Lebens auf unserem Planeten bewegt. Ökologische Spiritualität ist so vielfältig wie die Lebensverhältnisse der Menschen in den unterschiedlichen Ökosystemen auf unserem Planeten. Ein grundlegender Schritt zur Einübung und Praxis einer ökologischen Spiritualität ist die „ökologische Umkehr“ (Papst Johannes Paul II, Papst Franziskus).

Papst Franziskus spricht im letzten Kapitel seiner Enzyklika *Laudato Si* von der ökologischen Umkehr im Zusammenhang mit ökologischer Erziehung und Spiritualität als notwendigen Elementen für einen neuen, nachhaltigen, zukunftsfähigen Lebensstil.

Ökologische Spiritualität des Papst Franziskus

Im letzten Kapitel seiner Umweltenzyklika spricht Papst Franziskus über die Notwendigkeit einer ökologischen Spiritualität als Quelle der Motivation zur Neuorientierung – ökologischen Umkehr – der Menschheit weg von einem zwanghaften Konsumismus⁶ und von „Formen von kollektivem Egoismus“⁷, die Menschen blind machen für die sozio-ökologischen Krisen, die solche Verhaltensweisen hervorbringen.

Und doch: der Papst vertraut darauf, dass Menschen sich ihrer wirklichen persönlichen Würde bewusst werden können und der Fähigkeit zur wahren Freiheit, „der Gott von der Tiefe des menschlichen Herzens aus fortwährend Antrieb verleiht“⁸ und so fähig werden, ihre falschen Lebensentwürfe zu ändern. Die Vermittlung von ökologischen Leitbildern – Umwelterziehung – muss in Familie und Schule grundgelegt und Werthaltungen wie Achtsamkeit, Dankbarkeit, Genügsamkeit, Mitgefühl, Solidarität u.a. durch alle Phasen der Erziehung und Bildung eingeübt werden. Auch unsere „kleinen alltäglichen Handlungen für die Schöpfung zu sorgen⁹ ... verursachen im Schoß dieser Erde etwas Gutes, das stets dazu neigt sich auszubreiten, manchmal unsichtbar“¹⁰. Auch den Sinn für die Schönheit der Schöpfung zu pflegen sieht Papst Franziskus als notwendig an, um „aus dem utilitaristischen Pragmatismus herauszukommen“¹¹. In den Worten von Thomas Berry geht es um die Erkenntnis, dass das Universum eine Gemeinschaft von Subjekten ist, und nicht eine Ansammlung von Objekten, die ungestraft beliebig

⁶ Papst Franziskus, LS 203

⁷ Papst Franziskus, LS 204

⁸ Papst Franziskus, LS 205

⁹ Papst Franziskus, LS 211

¹⁰ Papst Franziskus, LS 212

¹¹ Papst Franziskus, LS 215

ver- und missbraucht werden können. (vgl. Hildegard von Bingen). Für die durch eine ökologische Umkehr zu bewirkenden tiefgreifenden Veränderungen muss die Erziehung für die Verbreitung eines neuen Menschen- und Weltbildes (Die neue Geschichte der Schöpfung) sorgen.¹²

Eine christliche ökologische Spiritualität, die durch die Wertschätzung der menschlichen Leiblichkeit und Verbundenheit mit der Natur gekennzeichnet ist, muss uns zu einer Leidenschaft für den Umweltschutz bewegen und mittels einer beseelenden „Mystik“ die Menschen motivieren können, „sich für große Dinge zu engagieren“. ¹³ Die ökologische Umkehr ist wegen der komplexen und vielseitig vernetzten Situation der Welt von heute notwendig auch gemeinschaftlich zu vollziehen. Ökologische Umkehr ermöglicht eine neue Lebensqualität für alle Geschöpfe dieser Erde, die durch Freude und Frieden gekennzeichnet ist. Eine von der ökologischen Umkehr getragene Spiritualität ist auch fähig, auf gesellschaftlicher und politischer Ebene eine „Kultur der Liebe“ und eine „Kultur der Achtsamkeit“¹⁴ zu fördern, die dazu beiträgt auch die Lebensqualität der Ärmsten im Gemeinwohl solidarisch zu verbessern wie auch die Vitalität des ökologischen Netz des Lebens, das Gott uns anvertraut hat.

GZ

*Eines Tages, nachdem wir Herr der Winde, der Wellen,
der Gezeiten und der Schwerkraft geworden sind,
werden wir uns in Gottes Auftrag die Kräfte der Liebe nutzbar machen.
Dann wird die Menschheit, zum zweiten Mal in der Weltgeschichte,
das Feuer entdeckt haben.*

Teilhard de Chardin

*Die wichtigste Funktion der Kunst und der Wissenschaft ist es,
das Gefühl der kosmischen Religiosität zu erwecken und lebendig zu erhalten.*

Albert Einstein

¹² Papst Franziskus, LS 205

¹³ Papst Franziskus, LS 216

¹⁴ Papst Franziskus, LS 231